

Beitrag über „Sucht im Alter“

Die allermeisten haben ihren ersten Kontakt mit Betäubungsmitteln welcher Art auch immer in der Freizeit. Fast jede Droge ist auch gebunden an einen kulturellen Kontext. Zum Beispiel ist Bier an Fußball gebunden. Das gleiche gilt für Cannabis, das an Rockmusik oder Reggae, also häufig an Musikformen gebunden ist. Ecstasy an Techno der 90ern. Und auf die Art und Weise, wenn es um Freizeitverhalten oder Freizeitkultur geht, kommen Menschen mit Betäubungsmitteln in Kontakt.

Sucht kann viele Gesichter haben. Aber Oma, die von Schlafmitteln abhängig ist oder Opa, der mal wieder betrunken auf dem Sofa liegt, sind Bilder, die nicht zur Vorstellung von Sucht passen. Die Zahl der alkoholabhängigen Senioren wird auf über 400.000 hierzulande geschätzt. Die Anzahl der älteren Tablettensüchtigen ist wohl eher erheblich höher.

Die Entwicklung der Sucht bei lebensälteren Menschen ist in der Regel gekennzeichnet durch Verlust, Tod eines Partners. So aber auch das Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess, aus den sozialen Bezügen, Berentung, Erkrankung. Der Suchtverlauf verläuft somit leiser als bei jungen Menschen.



Foto: Microsoft

Frauen im Alter zwischen 50 - 55 sind häufig vom sogenannten Empty-Nest-Syndrom betroffen. Das Nest wird leer, die Kinder sind aus dem Haus. Sie haben sich um die Kindererziehung gekümmert und den Mann unterstützt. Diese Frauen tendieren häufig zum Psychopharmaka-Konsum. Schlaflosigkeit, Unruhe, Unzufriedenheit, Depression sind einige Gründe für den Arztbesuch. Sie bekommen Arzneimittel verordnet, die ihnen offensichtlich gut tun.

Die Motive, aus der Sucht auszusteigen, unterscheiden sich erheblich. Bei jungen Suchterkrankten stehen häufig Zwangsmaßnahmen im Vordergrund, beispielweise wenn Gerichte eine Strafminderung an den Entzug knüpfen. Bei Alten ist das anders. Kaum etwas motiviert einen älteren Menschen mehr, als wenn das Enkelkind sagt: Du stinkst nach Schnaps Oma/Opa, oder wenn die Tochter zur eigenen Mutter sagt: Ich kann Dir meine Kinder nicht mehr zur Aufbewahrung geben, weil ich Dir das nicht mehr zutraue.

Eins steht auf jeden Fall fest: Sucht im Alter wird zunehmen!
Beitrag von „Suchtbrücke junger Menschen“ auf Facebook

Gesehen von: Anne Christiansen